# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 110 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 100 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 110 500 Mk. • Unter Streifband in Polen monatlich 200 000 Mk., Ausland nach Tageskurs umgerechnet. Einzelnummer 8000 M., Sonntagsnummer 10 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 8000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 40000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig ohne Aufschlag, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 20 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

**Nr. 254. Bromberg, Mittwoch den 7. November 1923. 47. Jahrg.**


# Vor der zweiten Novemberrevolution?

## Die deutsche Krise auf dem Höhepunkt.

**Wien**, 6. November. (PAT.) Die „Wiener Allgem. Zeitung“ meldet aus Berlin: Für gestern war ein Anschlag von seiten der Rechtsradikalen geplant. Es stellt sich heraus, daß nicht allein an der thüringischen Grenze, sondern auch bei Berlin irreguläre Kampfabteilungen zusammengezogen sind, die von General von der Goltz befehligt werden. Die an der bayerischen Grenze aufgestellten Feldabteilungen stehen unter dem Kommando des Kapitäns Ehrhardt. Aus welchem Grunde der Anschlag nicht verwirklicht wurde, ist noch nicht bekannt. Es ist möglich, so schreibt das Blatt, daß der Anschlag am 9. November in die Tat umgesetzt wird. Das Ministerium für Landesverteidigung hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem Anschlag entgegenzutreten. Wie man in Berliner Kreisen hört, wurden auch Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und Schlesien von dieser Umsturzbewegung ergriffen. In gewissen Teilen Deutschlands trägt diese Bewegung einen separatistischen (?) Charakter.

**Berlin**, 6. November. (PAT.) Infolge Konzentrierung bedeutender nationalistischer Kampftruppen an der thüringischen Grenze hat die Reichsregierung weitere Maßnahmen zur Niederdrückung von Angriffen unternommen. Das offizielle Kommuniqué teilt mit: Sollten nationalistische Organisationen die Grenze überschreiten, so wird die Reichswehr mit aller Entschiedenheit auftreten. Die Gerüchte, daß von Bayern her zahlreiche Truppen im Anmarsch seien, sind übertrieben, trotzdem diese Abteilungen nicht gering einzuschätzen sind. Geleitet wird die Aktion durch General Ludendorff.

**Berlin**, 6. November. (Eigene Meldung.) Der „Montag-Morgen“, das linksdemokratische Berliner Organ des bekannten Wiener Großindustriellen Bosel (der mit Korfanty vielfach verhandelt hat) veröffentlicht an erster Stelle einen „Aufruf gegen den Bürgerkrieg“, der mit folgenden Sätzen beginnt: „Die Gefahr des Bürgerkrieges ist, wie aus zahlreichen Nachrichten nicht bloß aus Thüringen, sondern auch aus Pommern, Mecklenburg, Ostpreußen und Schlesien berichtet wird, größer, als man nach dem passiven Verhalten der Reichsregierung annehmen müßte. Übereinstimmend wird als Lostag für den „Marsch nach Berlin“ das Datum der Novemberrevolution angegeben, und zwar der Tag der bayerischen Revolution, nämlich der 7. November.“

Dasselbe Blatt bringt noch folgende Alarmmeldungen: „In Jena sind nahezu sämtliche Mitglieder der farbentragenden Verbindungen spurlos mit unbekanntem Ziel verschwunden. Die thüringische Staatspolizei sucht sie.

Der Jungdeutsche Orden, der sich dem Hitlerschen „Kampfbund“ unterstellt hat, erhielt für die Nacht vom 3. bis 4. November Mobilmachungsorder. Ebenso der „Stahlhelm“ mit über 5000 Ortsgruppen.

In Mecklenburg sind am Müritzsee Truppenansammlungen beobachtet worden. Ein General Heucke hielt eine Truppenschau ab und gab den Befehl, sich bereitzuhalten.

Der Pommersche Landbund hat durch die Herren v. Dewitz und v. Flemming, die Delegierten zum Reichsrat, Fühlung mit Herrn v. Kahr genommen.

Ziemlich zuverlässig steht ein Aufenthalt Ehrhardts in Berlin am 1. November fest. Anläßlich einer Führerbesprechung ist zur höchsten Alarmbereitschaft für den 4. November aufgefordert worden.

Auch wurde jetzt festgestellt, daß die in Küstrin verhafteten 400 Mann mit Waffen entlassen wurden. Sie bekamen den Befehl, sich zur Verfügung zu halten.

Die Verantwortung für diese z. T. aufgebauscht klingenden Meldungen trägt die zitierte Quelle. Wir geben sie nur wieder, um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen.

*

## Ein Ultimatum Ehrhardts?

Wie aus Erfurt gemeldet wird, erhält sich in gutunterrichteten thüringischen Kreisen hartnäckig das Gerücht, daß tatsächlich doch ein Ultimatum an die Reichsregierung ergangen sei —, allerdings nicht etwa von Herrn v. Kahr, sondern vom Kapitän Ehrhardt, der sich wieder in Koburg befinden soll.

*

### Das Ansehen der Reichswehr.

Eine Verordnung des Reichswehrministers verbietet auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. 9. alle öffentlichen Beschimpfungen der Reichswehr, sowie öffentliche Verbreitung unwahrer Nachrichten, die geeignet sind, ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der genannten Verordnung des Reichspräsidenten bestraft. Zeitungen sind im Übertretungsfalle von dem zuständigen Inhaber der vollziehenden Gewalt auf mindestens drei Tage zu verbieten.

*

## Die Unentschlossenheit der Republik.

### Gegen die Feigheit der Führer.

Bei einer Sonntagskundgebung der republikanischen Jugendbünde im Herrenhaus zu Berlin, hielt der soeben erst aus dem Kabinett Stresemann ausgeschiedene sozialdemokratische Reichsinnenminister Sollmann eine Rede, in der er auf den drohenden Umsturz im Reich hinwies und dabei ausführte:

**„Unser schlimmster Gegner ist die Unentschlossenheit der deutschen Republik. Mich widert das Lavieren und Verhandeln mit dem Landesfeind an. Ich bin aus der Regierung ausgeschieden, weil ich den Glauben verloren habe, daß die Führer der deutschen Republik geeignet sind, das Volk zu führen.**

**Stirbt die Republik, dann stirbt sie an der Feigheit ihrer Führer.“**

*

## Das Schicksal des Rumpfkabinetts Stresemann.

### Reichsinnenminister Jarres?

**Berlin**, 6. November. (PAT.) Die Besetzung der Ministerien, die durch den Rücktritt der sozialdemokratischen Minister freigeworden sind, soll in allernächster Zeit erfolgen. Zum Innenminister ist der erste Bürgermeister von Duisburg, Jarres, auserseben, der der Partei des Kanzlers Stresemann politisch nahesteht. Über die Besetzung des Justizministeriums sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das Wiederaufbauministerium bleibt aus Sparsamkeitsrücksichten vorläufig unbesetzt.

*

### Ebert und die Deutschnationalen.

**Berlin**, 6. November. (PAT.) Der Reichspräsident Ebert soll den Reichskanzler Stresemann benachrichtigt haben, daß er zurücktreten werde, falls der Kanzler die Absicht haben sollte, das Kabinett durch Hinzuziehung der Deutschnationalen zu erweitern. Die Deutschnationale Volkspartei hat dagegen eine Erklärung veröffentlicht, in der sie jedem Kabinett, das sich unter der Leitung Stresemanns befinden wird, rücksichtslosen Kampf ankündigt.

---

## Der Transit durch Polen.

### Die Verhandlungen mit Kopp in Warschau.

**Warschau**, 6. November. PAT. Im Laufe der letzten Tage fanden in Warschau Unterredungen zwischen dem Außenminister Seyda und dem außerordentlichen Sowjetgesandten Kopp statt, die auch z. T. durch den polnischen Gesandten in Moskau R. Knoll geführt wurden. Die Unterredungen begannen mit der Feststellung, daß beide Parteien entschieden friedliche Tendenzen verfolgen.

Von der Sowjetregierung wurden vier Punkte aufgestellt:

1. Die Festsetzung einer Klausel der größtmöglichsten Vergünstigung in den Zollbeziehungen.
2. Präzisierung und Garantierung eines gegenseitigen Handelstransits in Ausführung des Art. 22 des Rigaer Vertrages.
3. Festsetzung der Art und Weise der Durchführung des Art. 13 des Rigaer Traktats betreffend die Auszahlung von 30 Millionen Rubel in Gold durch Rußland, die Polen aus dem Anteil an Goldfonds der früheren russischen Staatsbank gehören.
4. Personaländerungen im Sinne des Abkommens über die Reparationen. Die polnische Regierung hat ihrerseits ebenfalls die Frage der Beseitigung der Schwierigkeiten erwogen, die mit der Kenntnisnahme der Notifizierung über die Entstehung des Verbandes der sowjetistischen Republiken im Zusammenhange stehen.

Im Laufe der Unterredung stellte es sich heraus, daß die sowjetistische Regierung ein entschiedenes Gewicht auf

**die Frage des Transits aus Rußland nach Deutschland**

legte, der sie eine politische Bedeutung im Zusammenhange mit einer eventl. weiteren Entwickelung der Ereignisse in Deutschland beilegte. Der betreffende sowjetistische Vorschlag sieht die Garantierung des freien Transits, unabhängig von den inneren politischen Verhältnissen, in den Ländern des gegenseitigen Exports vor.

Von polnischer Seite geht man von dem Standpunkt aus, daß die polnische Regierung unter Berufung auf die aufrichtig friedlichen Absichten sich grundsätzlich in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten nicht einmischen wolle, ferner, daß die Frage des Transits eine rein wirtschaftliche Frage sei, aus der sämtliche politischen Momente ausgeschlossen werden müßten. **In dieser Frage wurde von polnischer Seite eine Form in Vorschlag gebracht, in der der sowjetistischen Regierung der freie Transit auf einer ständigen Grundlage im Rahmen des Art. 22 des Rigaer Vertrages gesichert wird.**

Zu einer Verständigung in dieser Frage ist es nicht gekommen, dagegen waren beide Parteien sich einig über die Frage der Änderung des Aufbaues (?) der sowjetistischen Föderation. Die in entschieden friedlichem Geiste geführten Unterredungen trugen einen rein sachlichen Charakter.

---

## Weitere Verhandlungen über Abschlagszahlungen der Vermögenssteuer.

Der Vizepräsident des Ministerrats Korfanty unterhandelt, wie die Ostagentur meldet, weiter mit den Industriellen, um diese zu Abschlagszahlungen auf die Vermögenssteuer in fremder Valuta zu bewegen. Der Betrag, der auf Handel und Industrie entfällt, beläuft sich auf rund 350 Millionen Schweizer Franken. Wie mitgeteilt, haben sich die oberschlesischen Industriellen (Deutsche) bereits zur Zahlung ihres Anteiles in Höhe von 50 Millionen bereit erklärt. Zur Zeit unterhandelt Herr Korfanty mit den Naphthaindustriellen, und dann kommen die Textilindustriellen an die Reihe. Der Regierung nahestehende Blätter behaupten, daß diese Aktion Korfantys sich vollständig des Einverständnisses der industriellen Kreise erfreut. Die auf diese Weise erlangten Summen würden die Devisenfonds der Regierung verstärken, was zur Sanierung des Staatsschatzes durchaus erforderlich ist.

## Mark und Dollar am 6. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

**Danziger Börse**

**Dollarparität: Polennoten 1 900 000**
**Dollar in d. M. = 1½ Billion.**

**Warschauer Börse**

**d. M. = — p. M. 1 Doll. 1 750 000 p. M.**

## Die Unverletzlichkeit der Abgeordneten.

### Die Haussuchung bei Senator Hasbach vor dem Senat.

Der Senat verhandelte am Sonnabend aus Anlaß der Haussuchung bei Senator Hasbach die Frage der Unverletzlichkeit der Abgeordneten und Senatoren.

Berichterstatter Baliński (Nationaler Volksverband): In der Sitzung der Rechts- und Geschäftsordnungskommission zeigte es sich, daß der Staatsanwalt in Stargard sich auf den Artikel 103 der preußischen Strafprozeßordnung stützte, der eine solche Haussuchung gestatten soll, wenn die Untersuchung nicht gegen einen Abgeordneten oder Senator, sondern gegen andere Personen geführt wird. Der Rechtszustand ist dergestalt, daß das Gesetz vom 8. April 1919 über die Unverletzbarkeit der Sejmabgeordneten gegenwärtig nicht mehr verpflichtet, während Art. 21 der Verfassung nur im allgemeinen von einer persönlichen Unantastbarkeit spricht und die Wohnung nicht besonders erwähnt. Zwar muß man diese Unantastbarkeit auch in bezug auf die Wohnung verstehen, aber eine vollständige Identität gibt es hier nicht, da man sonst zu der Schlußfolgerung gelangen könnte, daß die Wohnung eines Palamentariers jemandes Asyl abgeben könnte. Es wäre erwünscht, wenn die Regierung oder der Sejm in dieser Angelegenheit mit einem besonderen Gesetz hervortreten würde. Der Herr Justizminister hat uns erklärt, daß er dem Stargarder Staatsanwalt das Ungehörige seines Vorgehens vorgehalten habe, außerdem habe er ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften vorbereitet, in dem Vorsicht bei Prozessen, in denen die Unantastbarkeit der Palamentarier in Frage kommt, anempfohlen wird. Da nun auch, wie der Minister weiter versicherte, die bei der Haussuchung mitgenommenen Schriftstücke zurückerstattet worden sind, ist die Kommissionsmehrheit der Ansicht, daß die Angelegenheit endgültig erledigt ist.

Senator Posner (Polnische Sozialistische Partei): Ich kann mich mit der Auffassung nicht einverstanden erklären, daß die Angelegenheit bereits endgültig erledigt sei, vor allem deswegen, weil genannte Akten, wie Herr Hasbach versichert, noch nicht zurückerstattet wurden. Was den Vorfall selbst anbetrifft, so waren wir anfangs der Meinung, daß der Staatsanwalt im guten Glauben vorgegangen sei, bei näherer Betrachtung stellte sich die Angelegenheit jedoch in einem ganz anderen Lichte dar, ergab es sich, daß die ganze Sache von vornherein durchdacht war und sich wahrscheinlich auf Denunziationen stützte. Wenn es sich um die rechtliche Seite handelt, so kann man nicht annehmen, daß das Aprilgesetz seine Gültigkeit verloren habe. Des weiteren muß festgestellt werden, daß sogar zur preußischen Herrschaft jener Art. 103 niemals Abgeordneten gegenüber während der Parlamentssession zur Anwendung gelangte, nicht einmal zur Zeit der Ausnahmegesetze gegen die Sozialisten. Ich sehe das Vorgehen des Staatsanwalts nicht nur als leichtsinnig, sondern sogar als sträflich an, daher habe ich schon gestern den Herrn Justizminister ersucht, er möchte die Beamten darüber belehren, daß man die Verfassung nicht in der Weise auslegen dürfe, daß man sie den Bestimmungen von Prozeßordnungsgesetzen unterordnet, die sogar noch aus der Zeit unserer Knechtschaft stammen. Aus diesen Gründen beantragt die Kommissionsminderheit: „Der Senat brandmarkt das leichtsinnige und sträfliche Vorgehen der Stargarder Gerichtsbehörden und fordert die Regierung auf, daß sie die Beamten über ihre erste Pflicht, die Verfassung, diese Grundlage unserer Unabhängigkeit, die rechtliche Staatsordnung, die bürgerliche Freiheit, dieses Fundament des inneren Friedens und diese Grundbedingung der Größe und des Ansehens des Staates zu achten, belehren möge.“

Justizminister Nowodworski: Ich muß meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß ein so eifriger Verteidiger der Verfassung, wie Senator Posner, in seinem Antrag von Befehlen sprechen kann, die das Justizministerium den Gerichtsbehörden erteilen soll. Was die Rückerstattung der mitgenommenen Schriftstücke anbetrifft, so weiß ich nicht, ob sie bereits dem Senator Hasbach eingehändigt wurden. Ich sagte nur, daß das Gericht in Thorn, das obige Untersuchung führte, vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt hat, sie zurückzuerstatten.

Senator Thullie (Christl. Demokratie): Wenn man die Angelegenheit im Sinne des Antrags der Kommissionsminderheit entscheiden wollte, müßten sich alle Wohnungen der 550 Sejmabgeordneten und Senatoren in Warschau wie auch in der Provinz des Rechts eines Asyls erfreuen, was aber wenig vorteilhaft wäre. In anderen Verfassungen Europas ist nirgends von einer Unantastbarkeit der Wohnungen, sondern nur der Person die Rede. Es mag sein, daß die Art und Weise, in der die Haussuchung durchgeführt wurde, schlecht war, aber dafür wurde auch der Staatsanwalt gerügt, doch die Tatsache an und für sich ist mit der Verfassung wohl vereinbar.

Senator Brande (Jüd. Klub): Senator Thullie hat hervorgehoben, daß man nicht aus den Wohnungen der Parlamentarier ein Asyl für Verbrecher machen könne. Wenn die Wohnung eines ausländischen Gesandten dieses Recht genießt, so muß man auch diese Angelegenheit bezüglich der Sejmabgeordneten und Senatoren in gleicher Weise auffassen. Diese sind doch dafür verantwortlich, daß sich nicht in ihren Wohnungen verbrecherische Dinge zutragen. Sache ihres Gewissens ist es, dieses **Recht nicht zu mißbrauchen.**

Nach einer abermaligen Rede des Berichterstatters Baliński wird über den Antrag der Kommissionsminderheit abgestimmt, der abgelehnt wurde. Zur Annahme gelangte der Antrag der Mehrheit.

*

Der „Dziennik Bydgoski“ bemerkt zu der Verhandlung im Senat:

„Auf diese Weise wurde eine Angelegenheit erledigt, die im Auslande viel böses Blut gemacht hat und unseren Gegnern eine neue Waffe in die Hand gab gegen die polnische politische Intoleranz. Das, was Minister Seyda über die staatsfeindliche Tätigkeit der Deutschen gesagt hat, ist weit entfernt von dem, was die Haussuchungen bei den Deutschtumsbünden ergeben haben.“

# Probleme des Minderheitenschutzes.

In der soeben erschienenen Nummer der „Politischen Hefte“ veröffentlicht ein hervorragender Kenner der Minderheitenfragen eine Abhandlung über die Probleme des Minderheitenschutzes, der grundsätzliche Bedeutung zukommt und die gerade jetzt, wo der Sekretär des Referates für Minderheitsfragen im Völkerbund, Erik Colban, zum Zwecke der praktischen Durchführung der bekannten Haager Gutachten in Warschau weilt und von Witos und Korfanty in längerer Audienz empfangen wurde, besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen kann. D. Schriftl.

I.

Der Vertreter einer in Warschau erscheinenden jüdischen Zeitung berichtete vor einiger Zeit über eine längere Unterredung, die er mit einem hervorragenden Mitarbeiter des Völkerbundes über Fragen des Minderheitenrechtes gehabt hat. Der Name dieses hervorragenden Mitgliedes wird nicht genannt. Die Unterredung gewinnt aber dadurch an Bedeutung, daß sie zum mindesten zeitlich mit dem Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in Warschau zusammengefallen ist. Zwei Gedanken in den Ausführungen des Herrn vom Völkerbund verdienen besonderes Interesse, weil sie an die Grundfragen des Minderheitenschutzes rühren. Der Gewährsmann erklärte es für absurd, es als einen illoyalen Akt oder gar einen Staatsverrat anzusehen, wenn sich Minderheiten an den Völkerbund wendeten oder die Intervention von dritter Seite beim Völkerbund in Anspruch nähmen. Die neu erstandenen Staaten mit gemischter nationaler Bevölkerung sollten doch nicht vergessen, daß der Vertrag gerade ihnen die erwünschte Handhabe biete, sämtliche Mißverständnisse und Zwistigkeiten in der Nationalitätenfrage aus dem Gebiete möglicher Konflikte mit interessierten Nachbarstaaten dadurch herauszunehmen, daß sie vor das Forum des Bundes, also ein internationales Forum, gebracht werden. Der Völkerbund sei nicht irgend eine dritte Seite, könne nicht als dritte fremde Partei angesehen werden, sondern sei eine internationale Institution, an der alle Gliedstaaten in gleichem Maße beteiligt seien.

Vor einiger Zeit ist in Paris ein sehr wertvolles wissenschaftliches Werk („La protection des minorités de race, de langue et de religion“) von Jaques Fouqes Duparc erschienen, ein Buch, das seinen Wert weniger in der dogmatischen Würdigung der materiellen Bestimmungen, als in der Darlegung der historischen und ideologischen Grundlagen der Minderheitenschutzverträge hat. Dem Buch ist ein Vorwort des Pariser Völkerrechtsprofessors De Lapradelle beigegeben. Lapradelle ist ständiger Berater der französischen Regierung in Völkerrechtsfragen und als Völkerrechtler ausgesprochen nationalistischer Prägung bekannt. Lapradelle führt aus, daß ökonomische oder strategische Notwendigkeiten nicht immer erlaubt hätten, die Grenzen der Staaten gemäß dem Selbstbestimmungsrecht der Völker mit denen der Nationalitäten zusammenfallen zu lassen. So seien in allen neuen Staaten Osteuropas Fragmente von Nationen enthalten und es sei nötig, diesen Fragmenten solche Rechte zuzuerkennen, daß sie niemals durch das freie Ermessen der Mehrheiten in irgendeinem ihrer nationalen Gefühle verletzt werden könnten. Wie im Jahre 1789 durch die Erklärung der Menschenrechte die Souveränität der Nation zugunsten unverlierbarer Rechte des Individuums beschränkt worden sei, so hätten die Verträge des Jahres 1919 keinen der Staaten Osteuropas neu geschaffen oder ihm neue Grenzen gegeben, ohne die Rechte der Souveränität des Staates durch die der Minderheiten zu beschränken. Im internationalen Recht, so sagt Lapradelle, ist seitdem die Souveränität der Staaten durch das Kollektivrecht der Minderheiten begrenzt; und an anderer Stelle, „im Völkerrecht ist eine neue Rechtsperson, „die nationale Minderheit“, entstanden“.

*

Ziel und Wesen des internationalen Minderheitenschutzes sind in den beiden angeführten Äußerungen in ihren Grundzügen umrissen. Vom Standpunkt der Minderheiten ist es von besonderer Bedeutung, wenn gerade der französische Autor das Problem von der Seite unveräußerlicher Schutzrechte der Minderheiten ansieht. Der Gedanke, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker bei den Friedensverträgen des Jahres 1919 nicht in dem Umfange, der möglich gewesen wäre, verwirklicht worden ist, mag hierbei die Feder beeinflußt haben. In seinem Gesamtumfange vermag man aber die Bedeutung des Minderheitenschutzes nur dann zu würdigen, wenn man auch die Gedanken des ungenannten Mitarbeiters des Völkerbundes nicht aus den Augen verliert. Es ist gewiß richtig, daß, wie die Erklärung der Menschenrechte einer heute ins Bewußtsein aller Kulturvölker übergegangenen, man darf wohl beinahe sagen, gleichsam religiösen Überzeugung entspringt, daß es unveräußerbare Individualrechte gibt, die Staat und Gesellschaft nicht antasten dürfen, ohne sich mit der göttlichen Weldordnung in Widerspruch zu setzen, auch der Gedanke des Schutzes völkischer Minderheiten einer gleichen Grundüberzeugung entstammt. Wie in jeden einzelnen Menschen der Keim einer besonderen Eigenart gelegt ist, die nur er entwickeln kann, und wie das Wort „werde, was du bist“ nicht der Ausfluß eines schrankenlosen Individualismus, sondern des Pflichtgefühls ist, das Höchstmaß persönlicher Entwickelung zu erreichen, das den eigenen Anlagen gemäß ist, so liegt in jeder völkischen Gesamtheit und in gleicher Weise in den sogenannten völkischen und religiösen Minderheiten der Keim und damit die Aufgabe zur Herausbildung und Pflege einer kulturellen Eigenart, die nur ihr möglich ist, und in der allein die Glieder einer solchen Gesamtheit ihr Höchstes leisten können.

*

## Völkerbund und Minderheitenfrage.

Auf einer Informationsreise durch die österreichischen Nachfolgestaaten begab sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, von Bukarest über Budapest nach Triest. In der ungarischen Hauptstadt erklärte Sir Drummond am 2. d. M. den Vertretern der Presse:

„Der Völkerbund wurde nicht geschaffen, um besonderen Interessen einzelner Mächte, sei es großer oder kleiner, zu dienen, sondern um ein Organ sämtlicher Mitglieder des Bundes zu sein und ihnen allen in gleicher Weise zur Verfügung zu stehen. Das gleiche gelte auch von dem Sekretariat, das in Wirklichkeit ein Diener aller Mitglieder des Völkerbundes ist. Der Völkerbund ist aus dem Grunde zustandegekommen, um die Sache des Friedens zu fördern. Es ist klar, daß das Gedeihen und der Wohlstand eines jeden Mitgliedes des Völkerbundes auch die übrigen Mitglieder in der unmittelbarsten Weise angehe, da das Aufblühen der verschiedenen Länder der Welt für die Entwicklung eines jeden Staates von Bedeutung ist.

**Die Intervention des Völkerbundes in der Minderheitenfrage müsse sich auf Fälle beschränken, in denen eine Verletzung oder die Gefahr einer Verletzung der Verträge in Erscheinung tritt. Einen solchen Fall würde jedes Gesetz oder jede Verwaltungsmaßnahme bilden, die sich in offenkundiger Weise direkt gegen die Minderheiten richten würde.“**

# Fünf Sonntagsreden.

Poincaré benutzte den letzten Sonntag, um nicht weniger als fünf Reden zu halten. Davon waren zwei politischer Art, während drei lediglich kürzere Ansprachen ohne politischen Charakter waren.

Poincaré verriet in seinen Reden der Welt keine neuen Dinge. Er betonte von neuem und mit Nachdruck, „daß sich Deutschland mit Vergnügen ruiniere“, um nur ja seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachzukommen. Diese Behauptung klingt zwar etwas ungereimt (denn wir wissen niemand, der sich „mit Vergnügen“ das Leben nimmt, um seinen Gläubiger zu ärgern!), aber da uns viel ungereimte Sachen vorgesetzt werden, wundern wir uns über Herrn Poincaré und seine Reden wirklich nicht mehr. Wir stellen lediglich fest, daß man an der Seine von der Wahrheit nicht viel wissen will.

Nur einen neuen Ton vernehmen wir in den fünf Reden des französischen Mussolini, der einem vernünftigen Einlenken nach dem Fiasko der Unvernunft an der Ruhr ähnlich klingt. Poincaré erklärte nämlich in seiner Denkmalsrede zu Brive (im Departement Corrèze):

„Es ist offensichtlich, daß, bevor Deutschland regelmäßige Zahlungen leisten kann, es seine Finanzen reformiert, eine gesunde Währung wiederherstellt und sich in die Lage versetzen muß, Anleihen im Auslande aufnehmen zu können.“

# Hughes gegen Poincaré.

**Amerika gegen Frankreichs Einschränkungen.**

Agenturmeldungen aus Washington besagen, daß Staatssekretär Hughes in einer Darlegung der amerikanischen Haltung zu dem den Reparationsausschuß betreffenden Vorschlag gegenüber dem französischen Geschäftsträger in Washington klargemacht habe, daß die Vereinigten Staaten sich von der geplanten Untersuchung der Leistungsfähigkeit Deutschlands zurückziehen würden, wenn das Programm der Konferenz von Poincaré im voraus eingeschränkt würde. Von maßgebender Seite verlautet, daß die Darlegungen des Staatssekretärs Hughes folgende Punkte enthalten haben:

1. Die Vereinigten Staaten hätten angenommen, daß Frankreich den Plan des Staatssekretärs Hughes ohne Einschränkungen mit Bezug auf das Programm angenommen hätte.

2. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß die Zusammenkunft vollständig fehlschlagen würde, wenn die Sachverständigen verhindert würden, die gesamte Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu erörtern.

3. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, es sei zwecklos, mit Konferenzen unter Beschränkungen fortzufahren.

4. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß die Bedingungen des Versailler Vertrages, die bei Einstimmigkeit der Billigung der Regierungen eine Verminderung der Reparationen vorsehen, die Erwägung der gesamten Reparationssumme gestatten.

# Der Generalstreik mißlungen.

**Warschau**, 6. November. (PAT.) Nach den aus dem ganzen Lande hier eingegangenen Meldungen ist der für gestern aus rein politischen Motiven angekündigte **Generalstreik vollkommen mißlungen.** Außer in Warschau wurde lediglich in Krakau gestreikt. **In den übrigen Gebieten der Republik herrschte vollkommene Ruhe,** und es wurde normal gearbeitet. Im besonderen ist hervorzuheben, daß der Aufforderung zum Streik in den Wojewodschaften Lodz, Kielce und Oberschlesien, außer in Bielitz, wo im Laufe des Nachmittags der Streik beginnen sollte, überhaupt nicht Gehör geschenkt wurde. Vollkommene Ruhe herrscht in den Wojewodschaften Wolhynien, Nowogrodek, Bialystok und Polesien. Im Wilnaer Gebiet wurde nur in Wilna selbst gestreikt, und auch nur teilweise. Der Streik beschränkte sich auf das Elektrizitätswerk, das Wasserwerk und einige Gerbereien. Das Elektrizitätswerk wurde mit militärischer Hilfe in Betrieb gesetzt. Vollkommene Ruhe herrscht auch in der Wojewodschaft Posen. Normal gearbeitet wird ebenfalls in der Wojewodschaft Lemberg; in Lemberg selbst wurde angekündigt, daß am Nachmittag die elektrische Straßenbahn stillstehen sollte. Die Behörden haben jedoch alle Anordnungen getroffen, um die Bahn sofort wieder in Betrieb zu nehmen. In Boryslaw (galizisches Naphthagebiet) haben Gerüchte über angebliche politische Morde in der Hauptstadt eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen; eine amtliche Kundgebung hat jedoch die Bevölkerung wieder beruhigt.

**Warschau**, 6. November. (PAT.) Der angekündigte Generalstreik ergriff in Warschau nur gewisse private Unternehmungen, sowie öffentliche Anstalten. Im allgemeinen ist der Verkehr in der Stadt seit dem frühen Morgen vollständig normal. Staatspolizei, sowie Patrouillen zu Pferde wachen über die öffentliche Ordnung. Das Wasser- und das Elektrizitätswerk wurden durch Militärabteilungen besetzt, so daß diese Anstalten auch nicht einen Augenblick aufhörten, die Stadt zu bedienen. Ein Teil der in den Klassen-Berufsverbänden organisierten Straßenbaner stellte sich nicht zur Arbeit, dagegen nahm der Teil der Straßenbahner, die in den christlichen Berufsverbänden organisiert sind, die Arbeit auf. Infolgedessen ist es möglich gewesen, elf Linien der elektrischen Straßenbahn in Betrieb zu setzen. Die Streikenden verüben gegenüber dem nichtstreikenden Straßenbahnpersonal Terrorakte. Gegen 10 Uhr vormittags warf an der Ecke der Wolska- und Karolkowastraße auf den Wagen der Linie 16 eine Person, die auf der vorderen Plattform stand, zwei Handgranaten, von denen eine explodierte und den Wagenführer, einen Polizisten, sowie eine Lehrerin aus Czenstochau leicht verletzte. Der Täter machte sich die Verwirrung zunutze und entkam. Vom Streik wurde auch ein Teil der Feuerwehr, sowie ein Teil der Lazarette ergriffen.

**Krakau**, 6. November. (PAT.) Unter dem Einfluß der politischen Streikagitation standen gestern die städtischen **öffentlichen Anstalten, wie das Elektrizitäts-, das Wasserwerk** und die Gasanstalt still. Soziale technische Organisationen, militärische und private Hilfe, sowie Studenten der Bergakademie machten sich sofort daran, den Betrieb in diesen Anstalten aufrecht zu erhalten. Vom Streik wurde auch ein unbedeutender Teil der Privatunternehmungen ergriffen. Grundsätzlich jedoch ist der Streik mißlungen. Die Salinen in Wieliczka und Bochnia arbeiten bisher vollständig normal, trotzdem die Agitation für den Streik weiterhin mit großer Energie betrieben wird.

**Warschau**, 6. November. (PAT.) Die Arbeit bei der Eisenbahn ist im ganzen Gebiet der Republik normal. Besonders in den Bezirken der Direktionen Radom, Wilna, Posen, Danzig haben sich die Eisenbahnangestellten zur Arbeit eingefunden, so daß der Eisenbahnverkehr in diesen Bezirken sich normal abwickelt.

**Warschau**, 6. November. (PAT.) Die Liquidierung des Streiks auf der Post ist nahezu beendet. Der angekündigte Generalstreik griff auf die Post nicht über, und dank diesem Umstande, wird dort die Arbeit normal fortgesetzt. Im Krakauer und oberschlesischen Bezirk, die vom Streik ergriffen waren, wurde die Arbeit zum größten Teil wieder aufgenommen.

# Im Kampf gegen den Streik.

**Standgericht gegen Streikende.**

Am Sonnabend wurde in Krakau durch Maueranschlag ein vom Chef des Bezirkskorpskommandos unterzeichneter Aufruf nachstehenden Inhalts bekanntgegeben: „Im Sinne des Befehls des Kriegsministeriums vom 31. Oktober 1923 und auf Grund einer Verordnung des Ministerrats ordne ich gegen Personen, die dem Militärgerichtsverfahren im Bereich des 4. Bezirks unterliegen, die Einführung des Standgerichtsverfahrens an.“ In einem zweiten Aufruf heißt es: „Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministers ordne ich die Einberufung aller etatsmäßigen Eisenbahner der Jahrgänge 1883—1901 zum Heeresdienst an. Widerspenstige Eisenbahner werden als Deserteure betrachtet und vor das Standgericht gestellt werden.“

# Republik Polen.

**Konferenzen beim Vizepremier.**

Vizepremier Korfanty empfing am Sonnabend den Finanzdelegierten Young, mit dem er über die bisherigen Ergebnisse seiner Studien über die Finanzangelegenheiten des Staates konferierte. Gestern empfing Herr Korfanty den österreichischen Gesandten Post, mit dem er wirtschaftliche Fragen besprach.

**Eine neue Zeitung der deutschen Minderheit in Polen.**

Im Verlage und bei verantwortlicher Zeichnung des Stadtverordneten Ludwig Kuk in Lodz sind am 28. 10. und am 4. 11. die ersten beiden Nummern einer neuen deutschen Wochenzeitung, der „Lodzer Volkszeitung“, erschienen. Das neue Blatt, das als nichtoffiziöses Organ der Deutschen Arbeitspartei in Lodz angesehen werden muß, will zugleich die Interessen der werktätigen Bevölkerung und der deutschen Minderheit in Polen verfechten.

**Beschlagnahme von Zeitungen.**

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat das Regierungskommissariat der Stadt Warschau die Nummer 300 (3. November) des „Robotnik“ wegen Veröffentlichung eines Aufrufs zum Generalstreik sowie wegen einer Notiz betr. den Postbeamtenstreik in Warschau beschlagnahmt und gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Blattes ein Gerichtsverfahren anhängig gemacht.

Wegen Mitteilungen über den obenerwähnten Streikaufruf wurden die Lodzer Abendblätter „Expreß Wieczorny“ und „Kurjer Wieczorny“ beschlagnahmt. Der in Warschau erscheinende „Przeglad Wieczorny“ ist tags vorher beschlagnahmt worden, weil er Notizen über den Eisenbahnerstreik veröffentlicht hatte.

**Sparsamkeit im Sejm.**

Der Sejm erklärte sich einverstanden mit einem Vorschlage des Sejmarschalls, daß aus Sparsamkeitsgründen zwei Dringlichkeitsanträge auf einem Blatt gedruckt werden können. Die Reglementskommission nahm ferner zu der Frage Stellung, was mit den Anträgen von Abgeordneten zu geschehen hat, die den Staatsschatz belasten, ohne daß angegeben wird, woher die Bezahlung erfolgen soll. Die Kommission will künftig den Antragsteller auffordern, anzugeben, wer die Kosten zu bezahlen hat. Kann er das nicht, so ist der Antrag ohne weiteres gefallen.

# Deutsches Reich.

**Darf der Kronprinz Holland nicht verlassen?**

Laut Meldung der Amsterdamer Telegr.-Compagnie veröffentlicht die holländische Regierung eine Erklärung, wonach sie dem deutschen Kronpringen die Bewilligung zum Verlassen Hollands nicht erteilt habe. Sollte der deutsche Kronprinz trotzdem die holländische Grenze überschreiten, würde ihm die Regierung das Wiederbetreten holländischen Bodens verbieten.

**General Epp entlassen.**

General Franz Ritter von Epp, der an der Spitze seiner Freikorps München von der Räteherrschaft befreite, ist am 1. November aus der Reichswehr ausgeschieden, weil er die militärische Altersgrenze erreicht hatte. Die bayerischen Zeitungen feiern den General als den Befreier Münchens und als den in allen Schichten der Bevölkerung beliebtesten Offizier.

**Krupp endgültig wieder in Freiheit!**

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß auf Grund des Abkommens zwischen Krupp und den Besatzungsbehörden Krupp endgültig aus der Haft entlassen worden sei. — Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit daran, daß der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau“ wegen „groben Unfugs“ zu Haft verurteilt wurde, weil er den amtlichen Bericht über die grundlose Verhaftung Krupps zum Abdruck gebracht hatte.

**Da teure Brot.**

Am Montag herrschte in Berlin in weiten Kreisen eine sehr große Aufregung, als sich das Gerücht verbreitete, daß der Brotpreis, der am Sonnabend 25 Milliarden betragen hatte, auf sage und schreibe 140 Milliarden festgesetzt worden sei. Man wollte dieses anfangs nicht glauben, aber tatsächlich ist dieser horrende Preis zwischen dem Magistrat und der Bäckerinnung vereinbart und auch im Laufe des heutigen Vormittags in den Bäckereien verlangt und bezahlt worden. Im Reichsernährungsamt ist eine Konferenz mit den Bäckermeistern, Vertretern der Wucherpolizei und der Preisprüfungsstelle versammelt, um einen annehmbaren Preis zu vereinbaren, da das Ernährungsamt gegen den Preis von 140 Milliarden Einspruch erhoben hat. Leider ist dieser Einspruch sehr **verspätet erfolgt.**

# Aachen wieder in deutscher Hand!

## Vandalismus der Separatistenbanden.

Die Separatistenbanden haben am 2. November nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr Aachen verlassen. Von der Besatzung war ihnen nach dringenden Vorstellungen des englischen Vizekonsuls ein Ultimatum gestellt worden, bis spätestens nachmittag 4 Uhr Regierungsgebäude und Rathaus zu räumen, sich entwaffnen zu lassen und Aachen zu verlassen.

Unter dem Schutze der belgischen Gendarmerie und begleitet von deutscher Schutzpolizei marschierten die Sondlerbündlerhaufen zum Bahnhof. Gleichwohl fielen die **erbitterten Einwohner über sie her und schlugen eine Anzahl von ihnen halb tot.** Verschiedene Personen aus der Bevölkerung erlitten hierbei durch Schüsse der Separatisten Verletzungen. Zwölf Personen wurden verwundet in die Krankenhäuser eingeliefert.

Das Regierungsgebäude, das jetzt den rechtmäßigen Behörden wieder freigegeben ist, bietet einen trostlosen Anblick dar. **In gemeinster Weise ist darin gehaust worden.** Tische, Stühle, Akten, Kochtöpfe, zerrissenes Schuhwerk und Büsten liegen drunter und drüber. Ohne Zweifel sind die Ausstattungsgegenstände böswillig zerschlagen worden. Noch schlimmer ist die Zerstörung des Rathauses. Zerschlagene Fensterscheiben und Spuren von Gewehrschüssen lassen schon von außen her vermuten, was im Innern durch unsinnigen Pöbelsturm angerichtet worden ist. Das Amtszimmer des Oberbürgermeisters ist in grauenvoller Weise zerstört worden. Der Kaisersaal und der linke Flügel des Rathauses haben weniger gelitten. Die Bevölkerung atmet wie nach einem furchtbaren Sturm erleichtert auf, da der Sonderbündlerschreck, hoffentlich auf immer, aus Aachen verschwunden ist. Begeisterte Menschenmengen erfüllen die Straßen. Feuerwehr und Polizei wurden immer wieder jubelnd begrüßt. In Aachen Stadt und Land ist bis auf weiteres der verschärfte Belagerungszustand von den Belgiern verhängt worden.

*

### Die Sonderbündler und der Bischof.

Der Bischof von Trier ist mit seinem Kraftwagen nach Prüm gefahren. Vor der Stadt wurde er von Separatisten angehalten. Sie haben den Bischof körperlich nach Waffen durchsucht und ausgeplündert. Der Bischof hat sich infolge von Gewalttätigkeiten zu Bett legen müssen. Er hat erklärt, daß er Prüm nicht wieder betreten werde. Der separatistische Bürgermeister von Prüm, Lecher, hat ihn zur Tür hinausgewiesen.

*

# Die Sonderbündler dringen in die Pfalz ein.

## Die Sturmglocken läuten.

**Kaiserslautern**, 4. November. (WTB.) Nachts kam eine größere Anzahl von Separatisten von auswärts hier an. Morgens gegen ½7 Uhr erfolgte ein Angriff auf das Stadthaus. Wie verlautet, wollen die Separatisten den Hauptstoß mit aller Wucht gegen Kaiserslautern führen, um von hier aus die ganze Pfalz zu erobern. Zurzeit läuten noch die Sturmglocken. Die Abwehr wird sehr schwer fallen, die die Besatzung die Abwehrposten in den letzten Tagen hat beseitigen lassen.

**Kaiserslautern**, 5. November. (WTB.) Der erste Angriff der Separatisten auf das Stadthaus wurde soeben abgeschlagen, das Bezirksamt dagegen befindet sich in ihren Händen. Desgleichen wurde von ihnen die „Pfälzische Presse" besetzt. Französisches Militär durchzieht die Straßen und säubert dieselben.

**Speyer**, 5. November. (WTB.) Von einer Abteilung der Besatzungstruppen wurde Sonnabend in den frühen Morgenstunden das Regierungsgebäude abgesperrt und das Gebäude selbst einer Durchsuchung unterzogen. Das gleiche geschah im Postamt. Hier wurden acht Zivilisten, die zum Schutze des Postamts anwesend waren, abgeführt. Ferner verlangte die Besatzungsbehörde, daß die an den Nebeneingängen zum Regierungsgebäude und zum Stadthaus vor einiger Zeit zum Schutze gegen separatistische Überfälle errichteten Drahtverhaue sofort wieder beseitigt würden, was dann auch geschah. Gegen 8 Uhr vormittags zog die französische Abteilung dann wieder ab.

*

Da die Franzosen durch den Hochverrat des früheren bayerischen Ministerpräsidenten die Pfalz nicht vom Reiche trennen konnten, versuchen sie es jetzt mit den Separatistenbanden, die sie bewaffnen, löhnen und nach Kaiserslautern und Speyer schicken. Läßt das auch der Friedensvertrag zu? Ist das auch Wiedergutmachung?

*

### Deutscher Protest gegen die französische Unterstützung der Sonderbündler.

**Berlin**, 6. November. (PAT.) Die Reichsregierung sandte eine Note nach Paris, in der gegen ein Zusammengehen der französischen Okkupationsbehörden mit den Separatisten im Rheinland und an der Ruhr Protest erhoben wird. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die französischen Okkupationsgruppen ermächtigt werden, den Separatisten die Waffen abzunehmen, und daß sie die deutsche Polizei in der Ausführung ihrer Funktionen nicht behindern werde. Abschriften dieser Note werden nach Brüssel und London gesandt.

---

# Wie „saniert" wird.

Der Zug setzte sich in Bewegung, und der Kontrolleur betrat das Abteil. Es erwies sich, daß sämtliche Fahrgäste erster Klasse im Besitz von Freifahrtscheinen waren. „Aha, also darum haben Sie die hundertfache Erhöhung der Fahrpreise befürwortet," sagte ein älterer Herr zu seinem Gegenüber.

„Na, Sie zahlen ja auch nicht . . ." „Freilich, aber mir hängen diese Freifahrtscheine schon zum Halse heraus. Sie ruinieren mich ganz und gar. Hören Sie selbst: Meine Stellung berechtigt mich zur Entgegennahme von vier Freifahrtscheinen im Laufe des Sommers für mich und meine Frau. Wenn man Freifahrtscheine bekommt, muß man natürlich auch fahren. Wohin, das ist gleich. Da es nichts kostet — möglichst weit. Also fuhren wir das erstemal nach Lemberg, von dort nach Boryslaw. Die Fahrt hatten wir umsonst. Aber was die Hotels und Restaurants kosteten — hohoho! Wir kehrten ohne einen Pfennig zurück. Als eine Zeit vergangen war, sagte meine Frau: „Wir haben noch drei Freifahrtscheine, die können doch nicht verloren gehen." Eigentlich hat sie Recht, denke ich. So fuhren wir nach Danzig. Das Ergebnis war dasselbe. Später reisten wir nach Baranowicze, nach Stolpcy, jetzt nach Teschen . . . Es ist nur gut, daß unsere Freifahrtscheine jetzt alle abgefahren sind."

Die Unterhaltung wurde lebhafter. Man hatte ein gemeinsames Thema gefunden.

„Auch ich" — sagte ein anderer Fahrgast — „habe viermal im Jahre Freifahrtscheine, und während der übrigen Zeit darf ich für ein Zehntel des tarifmäßigen Preises fahren so viel ich will. Na, also fahre ich. Unter meinen Bekannten ist ein Sejmabgeordneter. Da machen wir die Sache folgendermaßen: Wir sitzen in einer Kneipe in Warschau, essen unser Schnitzel, trinken unser Bier — die Sache wird uns langweilig. Mein Abgeordneter sagt: „Hier haben wir nichts mehr zu suchen. Wir müssen das Lokal wechseln." — „Schön," sage ich, „aber wohin werden wir gehen?" — „Weißt du was?" sagt mein Abgeordneter, „gehen wir auf den Bahnhof. Wir steigen in den ersten besten Zug ein, lassen unser Abteil verschließen, verbringen die Nacht im Zuge und erwachen am Morgen, wo Gott will. Vielleicht in Wilna, vielleicht in Danzig, vielleicht wo anders." Na, und so haben wir es schon wiederholt gemacht. Wir steigen ein, ohne nachzusehen, wohin der Zug geht, strecken uns auf den Sofas aus und wetten, wo wir am andern Morgen sein werden. Das macht manchmal Spaß. Ich sage zum Beispiel, daß wir nach Danzig fahren, er glaubt, wir seien im Schnellzug nach Lemberg — und wir erwachen in Kattowitz. Dafür kenne ich jetzt auch schon so ziemlich alle Kneipen in ganz Polen."

Ein dritter Fahrgast berichtet: „Ich bin praktischer. Ich mache keine Reisen, um Kneipen zu besuchen, aber da ich Freifahrtscheine habe, reise ich, um einzukaufen. So habe ich mir selbst aus Wolhynien getrocknete Pilze mitgebracht, aus dem Zamojskigebiet Butter (halb so teuer wie bei uns), aus Pommerellen Fische . . . Da ich Freifahrtscheine habe, lohnt es sich für mich schon, um zehn Pfund Butter und ein Viertelpfund Hammelfleisch eine Reise zu machen."

Der Zug hält. Mit einem Koffer in der Hand versucht ein Reisender, das Abteil zu betreten. Protestrufe schallen ihm entgegen. „Aber meine Herren", sagt der neue Fahrgast, „im ganzen Zuge gibt es nur zwei Abteile erster Klasse. Das andere Abteil soll reserviert sein. Ich war dort: auf dem einen Sofa schläft ein Reisender, auf dem anderen liegt ein Koffer und ein Regenschirm. Der Reisende, für den jenes Abteil reserviert ist, ist wahrscheinlich ein hoher Würdenträger mit einem Freifahrtschein." — „Unser Abteil ist auch reserviert! Wir haben alle dienstliche Fahrscheine." — „Aber wo soll ich denn hin mit meinem bezahlten Billett erster Klasse?" — „Suchen Sie sich doch einen Platz in der zweiten oder dritten Klasse!"

Der Reisende geht ratlos davon.

„So kann es einem gehen!" bemerkt der Reisende, der alle Kneipen in ganz Polen kennt. „Da hat sich ein Mensch eine Fahrkarte erster Klasse gekauft und sucht einen Platz. Das kann nur ein Schieber sein!" —

(„Schles. Ztg." — Bielitz.)

---

# Aus anderen Ländern.

### Die deutschen Abgeordneten in der Tschecho-Slowakei.

Um die politische Kraft der Deutschen in der tschechoslowakischen Republik möglichst zusammenzufassen, haben die Abgeordneten des Bundes der Landwirte, der Christlich-sozialen Partei und der Deutschdemokratischen Freiheitspartei eine Arbeitsgemeinschaft für die eben beginnende parlamentarische Tagung beschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus 13 Landbündlern, 9 Christlichsozialen und 2 Deutschdemokraten. Die auf nationaler Grundlage stehenden Parteien gehören der Arbeitsgemeinschaft nicht an. Auch die deutschen Sozialdemokraten, 28 an der Zahl, halten sich sehr fern. Die nationalen Gruppen umfassen im Abgeordnetenhause 10 Deutschnationale und 5 Nationalsozialisten. Insgesamt haben die Deutschen in der Tschecho-Slowakei 67 Vertreter in das Prager Parlament entsandt.

---

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 6. November.**

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf den nächsten Donnerstag, 8. November, 6 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Bericht über die Finanzlage der Stadt, ferner eine größere Anzahl von Magistratsanträgen, darunter folgende: Aufnahme einer Anleihe von 1½ Milliarden und einer weiteren von 5 Milliarden Mark, starke Erhöhung der Hundesteuer, Erhöhung des Wassergeldes auf 6000 M. für den Kubikmeter, dazu Vorschuß auf Wasser und Kanalisation in Höhe eines Dreimonatsverbrauchs auf Grundlage der neuen 6000-Mark-Gebühr.

§ **Die Bromberger Handels- und Gewerbekammer** weist darauf hin, daß Anmeldungen für die hiesige Ausstellung von Mustern industrieller Erzeugnisse nur noch bis zum 8. November angenommen werden.

§ **Nochmals die Fahrpreise Dirschau—Danzig.** Die Dirschauer „Deutsche Ztg. in Pommerellen" schreibt in ihrer gestrigen Nummer vom 5. November: Wie wir heute erfahren, ist die Eisenbahnfahrt von hier nach Danzig ganz bedeutend erhöht worden; sie beträgt jetzt über Praust 2. Klasse 1 446 000 M., 3. Klasse 498 000 M., 4. Klasse 332 000 Mark; über Leesen 2. Klasse 744 000 M., 3. Klasse 312 000 M., 4. Klasse 198 000 M. Eine Fahrt von hier nach Klein-Katz (jenseits Zoppot) kostet 2. Klasse 336 000 M., 3. Klasse 168 000 Mark, 4. Klasse 112 000 M., Groß-Katz 2. Klasse 192 000 M., 3. Klasse 96 000 M., 4. Klasse 64 000 M.

§ **Milionówka.** In der letzten Ziehung gewann die Nummer 4 703 781.

§ **Eine stattliche Sammlung von Fahrrädern für Herren und Damen** befindet sich zurzeit auf der Kriminalpolizei in Aufbewahrung. Es handelt sich um nicht weniger als 15 Stück, die sämtlich in letzter Zeit von Fahrradmardern erbeutet, und dann von der Polizei ermittelt worden sind. Wir haben ja oft genug davor gewarnt, Fahrräder achtlos und ohne Sicherung auf der Straße stehen zu lassen. Es scheint aber, als sei diese Fahrlässigkeit kaum auszurotten.

§ **Eisenbahndiebstahl mit Schießerei.** Am Sonnabend abend bemerkte auf der Fahrt von Crone a. B. (Koronowo) nach Bromberg ein Beamter der Kreisbahn, daß aus einem Waggon zwei Sack Mehl und eine Kiste mit Spirituosen gestohlen worden waren. Von dem Kreisbahnhof Bromberg aus fuhren die Beamten daher zurück und sahen auch am Walde bei Oplawitz die beiden gestohlenen Säcke mit Mehl stehen. Als sie sie holen wollten, wurden sie aber beschossen und mußten sich wieder zurückziehen. Nachdem sie dann Verstärkung herangeholt hatten, gelang es ihnen, die Säcke wieder zu holen; die Kiste mit den Spirituosen war jedoch schon fortgeschleppt.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In der letzten Nacht drangen Einbrecher in den Manufakturwarenladen Ecke Friedrichstraße (ul. Dluga) und Poststraße (Batorego). Sie entwendeten dort Manufakturwaren und Schuhe im Werte von 140 Millionen Mark. — In Bleichfelde (Bielawki), Güntherstraße (Kilińskiego) 1, wurde ein Kellerfenster erbrochen und aus dem Keller Speck und zwei Fahrradschläuche im Gesamtwerte von 4½ Millionen Mark entwendet. Als Täter verhaftete die Polizei einen gewissen Michał Tuszinski. Bei seiner Festnahme griff dieser den Polizeibeamten mit einer schweren Eisenstange an, auch hatte er sich mit einem offenen Messer bewaffnet. Jedoch gelang es, ihn ohne Blutvergießen festzunehmen.

§ **Diebstähle.** In Schwedenhöhe (Szwederowo), Linienstraße (ul. Kossaka) 115 wurde aus dem Stall ein sechs Monate altes Schwein im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. — In der Fliegerkantine sind verschiedene Sachen wie Wurst, Schuhkreme, Seife, Zündhölzer und andere Sachen mehr im Werte von 300 Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 5 Personen: 2 Betrunkene, ein Dieb, ein Bettler und ein Obdachloser.

*

## Vereine, Veranstaltungen ec.

**D. G. f. K. u. W.** Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Lichtbildervortrag von Herrn Studienrat Liebermann-Danzig: „Bewohnte Welten?" Kartenverkauf Danziger Straße 22, III, und an der Abendkasse. (10721

* * *

* **Nakel**, 4. November. Beim Rangieren tödlich verunglückt ist dieser Tage ein Arbeiter in der Nähe der hiesigen Zuckerfabrik. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem Kreiskrankenhause Wirsitz übergeführt, verstarb aber bald nach seiner Einlieferung.

* **Posen** (Poznań), 5. November. Die Sozialdemokratische Partei hat für heute, Montag, einen allgemeinen Streik proklamiert, als Protest gegen die Einziehung der streikenden Eisenbahner und Postbeamten zum Militär. Aus dieser Veranlassung hat der Wojewode Graf Bniński einen Aufruf erlassen, datiert vom 4. November, in dem er an die patriotischen Gefühle und Vaterlandsliebe aller appelliert, die Ruhe zu bewahren und den Hetzereien der umstürzlerischen Elemente kein Gehör zu schenken. Die Lage im Staate sei schwer, aber nur vorübergehend, bei Ruhe und Besonnenheit würden die Schwierigkeiten bald überwunden sein; Unruhe bessert nicht die Lage, sondern verschlimmert sie. Die Behörden haben Vorsorge getroffen, daß die Arbeitswilligen nicht belästigt und gestört werden. Um aber die Ruhe in jeder Beziehung zu sichern, hat der Wojewode bis auf Widerruf alle öffentlichen Aufzüge und Versammlungen ohne Ausnahme unter freiem Himmel verboten. In Posen haben alle am Ausstande beteiligten Eisenbahnwerkstättenarbeiter endgültig die Kündigung erhalten. Die Eisenbahnkrankenkasse in Posen hat nach dem „Przegląd Poranny" eine Anordnung getroffen, die die Ausstellung von Scheinen, die den Genuß der den Kassenmitgliedern zustehenden Rechte gestatten, an die streikenden Eisenbahner verbietet.

* **Posen** (Poznań), 5. November. Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde Sonnabend vormittag gegen 9½ Uhr ein Posten des 57. Inf.-Regts. am Bromberger Tor. Er wollte einem entgegenkommenden Personenzuge ausweichen und sprang vor einen von entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug, so daß er auf der Stelle getötet wurde. — Die Maschinenfabrik Cegielski T. A., die in Wilda eine Lokomotivfabrik und Wohnhäuser für die Arbeiter baut, hat die bei den Bauten beschäftigten 1500 Maurer und Bauarbeiter entlassen und die Bauten eingestellt.

* **Samter** (Szamotuły), 4. November. Zwei große Einbruchsdiebstähle, bei denen Gesamtwerte von 100 Millionen Mark gestohlen wurden, wurden bei zwei Landwirten in Szczepankowo in der vergangenen Nacht verübt.

---

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**

**Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".**

Am Freitag, den 2. November 1923, abends 10 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Grundbesitzer**

# Friedrich Rosenthal

im Alter von 39 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

**Hilda Rosenthal** geb. **Kisser**
**nebst Kindern.**

Barcin, den 4. November 1923.

Die Beerdigung findet am 7. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 12366

---

Am 2. November verstarb durch Unglücksfall das Aufsichtsratmitglied der Deutschen Spiritus-Brennerei-Gesellschaft 10710

**Besitzer Herr**

# Friedrich Rosenthal.

Wir verlieren in ihm einen treuen Berater. Seine besondere Pflichttreue sichert ihm ein dauerndes Andenken.

Barcin, den 3. November 1923.

**Der Vorstand.** Lutze. **Der Aufsichtsrat.** Zuehlsdorff.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh 8 Uhr plötzlich an Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

# Hermann Franz

im 48. Lebensjahre.

Bratwin, den 4. November 1923.

In tiefer Trauer
**Frieda Franz u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 10711

---

Tel. 4. **Szubin.** Tel. 4.

**J. Czarnecki** 9708
Dentist
Täglich Sprechstunden.

---

## Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 10654
**St. Banaszak.**
Bydgoszcz, Cieszkowskiego 2. Telefon 1304.

---

**Felle** werden gut und billig gegerbt. Kaufe auch alle Felle. **Petela, Wilczak,** Malborska 13. 10786

---

## Stellengesuche

Sägewerksfachmann, unverh., firm im Einschnitt v. Exportware, Abtrieb v. Waldparz. und Aufarbeitung von Grubenholz, sucht anderw. Stell., möglichst als Leiter. Gefl. Zuschr. unt. D. 12367 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Schweizerdegen**
mehrjährige Praxis, perfekter Setzer in allen Satzarten, sucht Stellung. **K. Jung, Bydgoszcz-Wilczak, Stawowa 32.** 12338

---

**Evangel. geprüfte Hauslehrerin**
sucht Stellung als **Erzieherin** zu möglichst baldigem Eintritt.
Offerten an 10678
**Luensers Buchdruck., Więcbork** (Pom.).

---

## Rechnungs-führerin

der beiden Sprachen in Wort und Schrift mächt., 6-jähr. Praxis, mit allem vertraut, sucht vom 1. 12. 1923 Vertrauensstellung nur unter Besitzer selbst. Offerten an 10670 **Gräfl. Gutsverwaltg. Głuchowo** p. Chełmża.

---

**Junges Mädchen**
a. bess. Fam. m. Kenntn. d. Buchf. u. Stenogr. s. Stellg. auf d. Land, i. fr. Stdn. auch **Stütze der Hausfrau.** Off. unter L. 10703 a. d. Gst. d. Z.

---

Ordentliche u. saubere
**Frau**
mit drei erwachsenen Töchtern im Alter von 18, 16 und 13 Jahren sucht auf einem Gute bald Stellung. Ich scheue mich vor keiner Arbeit u. die Mädchen sollen zu jeder Arbeit verpflichtet sein. Besch. Ansprüche. 10675
Frau **J. Stempka, Brodnica,** ulica Mazurska 15.

---

**Gebild. Frau**
28 J. alt, sucht zu sof. Vertrauensstellung als **Hausdame** und evtl. **Erzieherin** in frauenl. Haushalt. Gt. Zeugn. vorhanden. Werte Angebote unter **B. 10627** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Bess. jg. Mädel** sucht v. 15. 11. bei Fam.-Anschl. Stell. a. e. Gut z. Erlern. d. Wirtschaft. Off. unt. **N. 12284** a. d. Gst. d. Z.

---

**Erfahrenes Frl.,** das sehr gut kocht und den Haush. führt, sucht von sof. Stellg. Off. u. **H. 12379** a. d. Gst. d. Z.

---

**Junges evgl. Mädel** sucht zum 15. 11. 23 im Haushalt **Stellung.** Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. 12385

---

## Offene Stellen

Gesucht sofort, energ., unverh. **Hofverwalter. Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 10690

---

Ich suche für m. Sägewerk, Holzbearbeit.-Fabrik u. Bauschlosserei mit Dampf- und elektr. Betriebe sowie Akkumulat.-Anlage **e. tücht.**

**Maschinen-meister**
gelernt. Schlosser.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugn.-Abschrift. sowie Geh.-Anspr. bei freier Wohng., Heizg., Beleuchtg., Garten- u. Ackerland erbet. 10717
**A. Medzeg, Fordon-Weichsel.**

---

Einen tüchtigen
**Müller-gesellen**
möglichst mit Sauggasmot. vertraut, 10645 stellt sofort ein
**Schloßmühle Szubin**

---

**Rentner**
**z. Hof- u. Gespann-aufsicht**
gesucht. Wohng. vorhanden. Offert. unter **G. 12378** a. d. G. d. Dt. R.

---

**Arbeiter zum Pferde**
ledig und ehrlich, für dauernd gesucht. 1234
**Sonne, Wielkie Bartodziejе,** Gajowa 31.

---

**Kräftiger Bursche**
zum sofortigen Eintritt gesucht. 12359
**Hurtownia Obuwia,** Dworcowa 62.

---

**Gutssekretärin**
die der polnischen Spr. in Wort und Schrift mächtig ist, für bald gesucht. 10709
Desgleichen zu sofort. Antritt ein
**Wirtschafts-assistent.**
Angebote mit Lebenslf. u. Zeugnisabschr. erb. a.
**Herrschaft Klenka**
pocz. Nowemiasto n. W. pow. Jarocin.

---

Aeltere, erfahrene
**Buchhalterin**
m. d. poln. u. deutsch. Sprache u. Korrespondenz, Schreibmaschine u. allen Kontorarbeiten vertraut, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **B. 10716** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

**Zuverläss. Kindergärtn. od. Pfleg.,** f. 2 Jung., 5 u. 7 J., auf Rittergut ges. z. 1. 12. evtl. spät. Off. mit Lebensl., Anspr. unter **L. 12394** a. d. Gst. d. Z.

---

**Ein kräftiges**
**Laufmädchen**
stellt ein 10718
**Wisniewski,** Danzigerstraße 153.

---

Für kl. Landhaushalt (2 Kinder) suche ich einfaches 12321
**junges Mädchen**
als Stütze zum bald. Antr. m. Fam.-Anschl.
Frau **A. Schauer, Wysoka,** pow. Wyrzysk.

---

**Fleißiges junges Mädchen** 12371
fürs Haus, das Gelegenheit hat, sich in d. Schneid. etwas auszubild., kann sich meld. b. **A. Grabowski,** Modist., **Dworcowa 78.**

---

Suche v. sogleich od. 15. 11. ein besser. **jung. Mädchen** als
**Stütze.**
Off. mit Gehaltsang. unter **S. 12341** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Es werden gesucht per sofort
**3 Bürstenhölzerbohrer**
**1 Drechsler**

Kaufe jede Posten **Roßhaare** zahle die höchsten Preise. 12336
**Bürsten- u. Pinselfabrik „Henrykus"**
Grudziądzka 13.

---

**Wirtin**
mit guten Erfahrg. in Küche u. Hausarb. von sof. gesucht. **Gebrüder Fitzermann,** Solec 12102

---

**Witwe od. älteres Fräulein,** evgl., ohne Anh., zur Führung e. frauenlos. Haushalts im Vorort Bydgoszcz zum baldig. Antritt gesucht. 12373
Nähere Auskunft Toruńska 183 1 Tr. l.

---

**Schulentlassenes Mädchen**
zur Beaufsichtig. zweier Kinder, 7 Monate und 2 Jahre, gesucht. 10702
Frau **Demitter,** Viktoriastraße Nr. 5.

---

Gebild., jg., alleinst.
**Mädchen**
f. kinderlosen Beamtenhaushalt zur Unterstützung der Hausfrau in all. häusl. Arbeiten sofort oder später gesucht. Dienstmädchen nicht gehalten, nur Wasch- u. Scheuerfrau. Etwas Kenntnisse im Nähen u. Wäscheausbessern erwünscht, desgleich. im Kochen, aber nicht Beding. Fam.-Anschl. u. eig. Zimmer, sowie gutes Gehalt b. fr. Station. Off. m. Bild, welches sofort zurückgesandt wird unter **M. 10712** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Dienstmädchen**
mit gt. Zeugn., m. Küche u. all. Hausarb. vertr., wird bei gut. Lohn ab 15. 11. ges. Anmeld. zw. 12–3 u. 6½–8 U. 10705
**Król. Jadwigi 4b,** p., l.

---

**Ehrliche** 12391
**Aufwartefrau**
für den Vorm. gesucht
**Piotra Skargi 10,** II, l.

---

## An- u. Verkäufe

**Wollen Sie verkaufen?**
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 9755

---

**Villen-Grundstück**
von 5–8 Zimmern, tunlichst im Zentrum der Stadt gelegen, von Selbstkäufer gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter **J. 10694** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

**C. Wetzker.**
**An- u. Verkauf von Gütern**
sowie 10698
**Grundstücken**
jeder Art.
**Bydgoszcz, ul. Długa 41.**

---

**Haus m. Obst- u. Gem.-Garten** Bydg. od. Pozn. z. kf. gs. Schriftl. Angeb. u. **K. 12381** a. d. Gst. d. Z.

---

**Monteur**
welcher mit
**Montage von Gattern, Dampfmaschinen u. Dampfkesseln**
gut vertraut ist, per sofort oder später gesucht. 10611
Offerten erbeten unt. „Monteur" an die Annoncen-Expedition **„Reklama Polska", Akt.-Ges., Poznań,** Aleje Marcinkowsk. 6.

---

**Privat-grundstück**
100–200 Morgen, Umgegend Bydgoszcz, zu kaufen gesucht. 10697
**Wetzker, Długa 41.**

---

**Großer Wallach,**
5 J. alt, **Ackerwag. m. Leitern, Häckselmasch., Selbfahrer, 2 Geschirre** usw. sof. z. vrk. **Försterei Striesau bei Fordon.** 12387

---

**11 Absatz-Ferkel**
(ein Wurf)
hat abzugeben 10677
**P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko),** pow. Bydgoszcz.

---

**Jagdhund**
(stichelhaarig. Griffon) 1 Jahr alt, beste Nase u. tücht. Wasserhd., u.
**brauner Spaniel**
6 Monate alt, zu verk. **Unji Lubelskiej 14a,** II, rechts. 12372

---

**2 gut jagde. Dackel**
f. die Fuchsjagd z. kauf. gesucht. Offert. u. **M. 12396** a. d. Gst. d. Zt.

---

**Frettchen**
verkauft **Tobolewski,** ul. Łokietka 21. 12392

---

**Mandoline**
gut erh., z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. **H. 10693** a. d. Gschst. d. Blattes erbeten.

---

**Schlafzimmer**
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 10594
**Fabrik Jackowskiego 33.**

---

**Friseureinricht.,** komplett, **Schränke, Stühle, eisern. Bettstell, Tisch** zu verkaufen. 12356
**Schmidt,** Bernhardyńska 9.

---

**Eleg. Herrenzimmer** evtl. m. Klubgarnitur, zu kaufen gesucht. Off. unter **B. 12349** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Eleg. Speise- u. Schlafzimmer u. Klavier** ges. Offert. unter **N. 12274** an d. Geschäftsst. d. Z.

---

Zu vk.: **Gebr. Möbel und andere Sachen**
12348 **Łokietka 29,** I, l.

---

**Nähmaschine, Küchengeschirr** zu vrk. 12395
**Pomorska 58,** I, links.

---

**Porzellan-Eßservice** für 12 Personen zu verkaufen 12344
**ul. Jagiellońska 75,** II.

---

**Herrenpelz,** Kinderschreibt. Gaskoch., 5-fl., versch. Küchenger. z. vk.
**Bernardyńska 11,** III, r.

---

2 gut erhalt. **Herrenüberzieher,** grau Tuch, u. 1 fast neues **Bolz.-Bügeleis.** (Nickel) billig zu verkaufen **Korzeckiego 34b,** III. 12301

---

**1000–1500 □m Baugelände**
**zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
Bevorzugt Grundstück mit bereits vorhandenen Stallungen, Remisen usw., geeignet für Autogaragen.
Offerten unter **K. 10700** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

In Pommerellen bei **Gdingen** ist ein
**Geschäfts-Grundstück**
Manufaktur-, Kolonialw., mit vollem Ausschank einschl. Fremden-Pension (14 Zimmer eingerichtet), mit vollem Inventar sofort sehr billig zu verpachten oder preiswert zu verkaufen. Offerten unter **O. 10714** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Grammophon**
**elegant. Schrank mit Platten**
zu verkaufen. 12393
**Aleje Mickiewicza 2/3,**
1. Etage, links.

---

**Sauggas-Motor**
50 bis 80 P. S., komplett,
**zu kaufen gesucht.** 10706
**Bydgoszcz, ulica Sobieskiego 13.**

---

**1 Tafel-Handwagen**
zu verkaufen. 10666
**Kopischke, ulica Garbary 5.**

---

**Kartoffeln**
zum **Export** kauft ständig zu höchsten Preisen
**Bernhard Schlage,**
**Danzig-Langfuhr,** 9951
Telefon 7022. **Ferberweg 19b.** Telefon 7022.

---

**1 Pelzdecke**
und
**1 Pelzweste**
zu kaufen gesucht. Offert. unter **G. 10692** an d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Herr.-Sportpelz**
zu verkaufen. 12400
**Dworcowa 59.**

---

Suche noch gut erhalt. **D.-Mant. od. Pelzgarn.** geg. Brennmat. einzut. Off. u. **P. 12283** a. d. Gst.

---

**Ein Frack**
für mittelstarke Person zu verkaufen. 12389
**ul. Chrobrego 21,** ptr.

---

**Ueberzieher**
**Joppe, Jackett, warme Unterjacke, 3 Paar Schuhe,** 42, **4 Paar Schuhe,** 36, z. verk. **Gdańska 36.** 12388

---

1 **schwarz. Sammethut,** 1 **weißwoll. Schal** mit **Mütze** zu verk. **Okole,** Berlińska 23, I, r. 12360

---

Blau-graue gegerbte **Kaninchen-Felle** eignet sich zu Pelzfutt., auch als Pelzbesatz, zu verkaufen. 12383
**Poznańska 15,** Hinterh.

---

**Kaufe**
**Methode Rustin**
das Realgymnasium, die Oberrealschule, der Einj.-Freiwill., Ausgaben: A, B, C. 10565
**Piskof** in **Ostromecko.**

---

1 fast neue **Kopierpresse**
ist zu verkaufen. 12374
**Strysztal,** Bielawki, Senatorska 8, II, r. l.

---

Zu verkaufen
1 **eis. Rouleaustange,** 1 **Handwagen,** 4rädr. bis 10 Zentner, 1 **kleine Dezimalwage,** 1 **Turnstange** einige **P. Schlittschuhe,** u. versch. getr. Sachen. Wo? sagt d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. 12375

---

**Photoapparate**
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 10592

---

**Drechsler-drehbank**
ganz aus Eisen, vollständig komplett, sehr gut erhalten, zu verk.
**Bruno Korth,**
**ulica Wojewódzka 6**
**(Kanalstr.)** 10715

---

**Wolff'sche Lokomobile**
aus dem Jahre 1908, 12 Atm., von Grund auf durchrepar., preiswert zu verk. Angeb. unter **N. 10713** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Achtung!** 12339
**Eisenrohr,** 4" 8 m lg., verzinkt, 1 **P. Quetschwalzen** für Oelmühlen, **Ringschmierlager** 45, 50, 60 mm zu verk.
**Teofil Szczepański,** Szczecińska 9. Tel. 867.

---

**1 kl. eiserner Ofen** m. Kochplatte zu verk. **Racławicka** (Wörthstr.) **24, II, lks.** 12357

---

Zu verk.: 1 **Ventilator,** 1 **Handmangel,** 1 **Eisschrank** u. versch. and. Gegst. **Dworcowa 82, Firma Wawrzenski,** v. 10 bis 3 Uhr. 12370

---

**Gut erh. Kinderwiege** zu verk. b. **Janke, Sw. Trójcy 8, H., I, l.** 12362

---

**Zähne**
mit Platinstifte bis
**200000 Mk.**
**Gold**
und **Silber** kauft für eigenen Bedarf.
**Paul Bowski,**
**Dentist,** 10467
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

---

**Oeffentl. Ankauf.**
In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechng. vom Mindestfordernden 10724
**300 Ztr. Roggenkleie,** u.
**ca. 800 Ztr. Speisekartoffeln**
am **Donnerstag,** den **8. d. M.,** um 12¼ Uhr mittags, in meinem Büro, ul. Dworc. 95
**W. Junk,**
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

---

**Oeffentl. Ankauf!**
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung: 10725
**47,40 Ztr. O./S. Staubkohle** ab Bydgoszcz am **Donnerstag, den 8. d. Mts.,** um 11½ Uhr mittags i. meinem Büro **ul. Dworcowa 95.**
**W. Junk,**
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

---

**Eine Wäsche-rolle**
mit Walzen zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. 10720** a. d. Gst. d. Z.

---

**1 leicht. Arbeitswg.**
zu verkaufen. 12399
**A. Mnk,** Mazowiecka 4.

---

2 kleine
**Handwagen**
zu verkaufen. 10695
**Hurt. Kapeluszy**
**Leo Kamnitzer,**
Dworcowa 92.

---

**Droschke**
und Geschirr billig zu verk. ul. **Stroma** 60 12358
(Friseur).

---

**Gut erhaltenen**
**Kutschwagen**
a. l. Halbverdeck u. Geschirr, zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 12306** a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 kleiner
**Rollwagen**
zu kaufen gesucht. 10696
**Hurt. Kapeluszy**
**Leo Kamnitzer,**
Dworcowa 92.

---

**Gut erhaltener**
**Kinderwagen**
zu kaufen ges. Off. u. **Z. 12351** a. d. Gst. d. Z.

---

**1 Strickmaschine**
gesucht. Offerten mit Preis an **Wieczorek** in **Wawelno.** 12355

---

**Lokomobile**
30–45 P. S.,
stationär od. fahrbar, betriebsfertig, mögl. m. Vorfeuerung für Holzspäne, suchen 12390
**Ziemski & Zühlke,**
**Bydg.,** Piotra Skargi 10

---

**Leicht-Motor-Rad**
zu kaufen ges. Off. u. **D. 12308** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Frauenhaar**
kauft 10589
**Haargeschäft**
**Puppenklinik**
Bydgoszcz, Dworc. 15.

---

**Zu kaufen gesucht:**
**160 lfd. m ¾"**
**Drahtseil.**
Offerten erbittet mit Preisangabe 12386
**Walter Scheunemann,**
Jagiellońska 53.

---

**Versäumen Sie nicht!**
meine Fabrikate zu versuchen!
bevor es teurer wird — sich einzudecken!
Ueberall: POLA-AMATOR-LEGIONKA
mit Aufschrift: Juljan Król, Bydgoszcz
zu verlangen! 9923

# Pommerellen.

6. November.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Frost.** In der Nacht zum Montag ist das Thermometer ziemlich beträchtlich unter den Nullpunkt gesunken. Auf einzelnen Pfützen konnte man früh morgens eine fingerdicke Eisdecke beobachten. *

* **„Geheimnisvolle" Taschenuhren und silberne Löffel.** Der Kriminalpolizei wurde in diesen Tagen mitgeteilt, daß ein gewisser Ludwig Jonas, Kapellmeister im „Wiener Café", sich mit dem Verkauf verschiedener goldener und silberner Gegenstände befasse. Die Untersuchung hat, wie der „Głos Pomorski" meldet, ergeben, daß diese Gegenstände, namentlich eine goldene Uhr und silberne Teelöffel, der Eigentümerin des Kabaretts gehören und von Gästen herrühren, die sie als Pfand für Essen und Trinken zurückgelassen haben. Es besteht aber auch der Verdacht, daß die Gegenstände von Diebstählen herrühren. *

* **Grober Unfug.** Ein betrunkener Mann alarmierte am Montag durch den Feuermelder in der Culmer Straße die Feuerwehr, die prompt auf dem Platze erschien, ohne freilich eine Brandstelle zu finden. Der Mann, der den groben Unfug verübt hatte, konnte noch festgenommen werden; er wird sich demnächst wegen groben Unfugs zu verantworten haben. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Sonntag früh betrug der Wasserstand 1,24 Meter, Montag früh 1,19 Meter über Null. Das Wasser ist nunmehr soweit zurückgegangen, daß einige der sehr hoch gelegenen Sandbänke jetzt wieder sichtbar werden. — Am Sonntag traf der Motorschlepper „Lubecki", mit zwei Tankkähnen aus Warschau kommend, hier ein. Während ein Kahn hier liegen blieb, brachte „Lubecki" den anderen nach Brahemünde. Montag passierte ein kleinerer Dampfer mit zwei Trasten im Schlepp die Stadt. Aus Bromberg ist Dampfer „Mewa" eingetroffen. **

* **Die Thorner Vereinsbank** hält am Freitag, den 16. d. M., im Vereinszimmer des „Artushofs" eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung ist in unserem Anzeigenteil bekanntgegeben. **

* **Berent** (Kościerzyna), 5. November. Die bisherige Kreissparkasse hat vor einiger Zeit alle ihre Hypothekengläubiger zur Abzahlung der Hypotheken, unter Zugrundelegung des Satzes: eine Friedensmark gleich 5000 polnische Mark, aufgefordert. Sehr viele Gläubiger sind darauf eingegangen und haben ihre Hypothekengelder zurückgezahlt.

dr. **Gorzno**, 3. November. Seit langen Jahren einmal wieder hatte die evangelische Kirchengemeinde ein Gemeindefest. Am Mittwoch, 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, war ein Festgottesdienst, verschönt mit Chorgesängen und Deklamationen der Jugend. Eine Nachfeier um 5 Uhr im Hotel Warm vereinte einen guten Teil der Gemeinde zu weiteren ernsten wie heiteren Darbietungen. Solostücke am Klavier, Einzel- und Chorgesänge, gemeinsam gesungene Liederweisen, Gedichte der Jugend und ein Vortrag über den Reformator, vom Pfarrer Partecke gehalten, füllten den ersten Teil der Feier. Daß der Reformator in der Hauptsache als ein Denker und Grübler charakterisiert werden dürfte — und Denken einsam, frei und gütig mache, war der Inhalt des Vortrages. Recht viel Anklang fanden alsdann die kleinen Aufführungen von der Jugend: „Der Kuhdieb", ein humorvolles Stücklein von Hans Sachs, jenem „Schuh-macher und Poet dazu" der Reformationszeit, wurde von den jungen Männern als höhere Kraftprobe in liebevoller Wiedergabe der derben Eigenart des Dichters dargeboten. Die jungen Mädchen gaben lebhaft und lebendig eine scherzhafte Verwechselung zum Besten in dem kleinen Spiel „Die Berliner Tante". Gesellschaftsspiele folgten, Liedersingen und noch ein langes recht angeregtes Beisammensein von jung und alt.

* **Culmsee** (Chełmża), 5. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Magistrats, zum Zwecke der Beschaffung von Heizmaterial für die Schulen eine Anleihe von 1 Milliarde Mark aufzunehmen, einstimmig gutgeheißen. Ferner wurde der Wasserzins auf 20 000 Mark pro Kubikmeter für Oktober festgesetzt und die Schlachthofgebühren für Schweine um 100 Prozent, für alle anderen Schlachttiere um 50 Prozent erhöht. Eine ganz besondere Erhöhung hat die Hundesteuer erfahren. Es beträgt fortan die Steuer für einen Hofhund 400 000 M., für jeden weiteren Hofhund 600 000 M., für einen Stubenhund oder Jagdhund 1 000 000 M., für jeden weiteren Hund dieser Art 1 500 000 M. pro Jahr. — Um die Stadtverordneten zum pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Sitzungen anzuhalten, wird durch Änderung der Geschäftsordnung die Versäumnisstrafe auf einen Zloty für jeden Fall festgesetzt. — Auf dem Dominium Dzwierzno (Schwirsen) wurden seit einiger Zeit Diebstähle von Teilen und Zubehör von Dampfpflügen und Dampfmaschinen verübt. Die Sachen wurden bei einem zugewanderten Besitzer in einem Bett im Stalle gefunden. Kinder des Besitzers, ein 13jähriges Mädchen und ein 15jähriger Junge, hatten die Diebstähle verübt. Der Vater will jedoch nichts gewußt haben.

* **Dirschau** (Tczew), 5. November. Die Beerdigung der drei Eisenbahner, welche bei dem Eisenbahnunglück bei Liebenhoff zu Tode gekommen sind, fand gestern mittag auf dem katholischen Friedhofe statt Ein fast endloser Zug bewegte sich vom Vinzenzkrankenhause zum neuen Kirchhof in der Stargarder Straße und eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte die Straßen besetzt resp. begleitete den Leichenzug. — Erwähnt sei noch, daß die Gerüchte, wonach von den in das St. Vinzenzkrankenhaus eingelieferten Verletzten noch einer oder sogar mehrere verstorben seien. falsch sind. Alle sieben dort eingelieferten Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

h. **Gorzno**, Kr. Strasburg, 4. November. Der Besitzer Otka in Abbau-Gorzno hat seine 100 Morgen große Besitzung mit lebendem und totem Inventar sowie Erntevorräten für zwei Milliarden Mark verkauft.

d. **Lautenburg** (Lidzbark), 3. November. Am letzten Sonntag gab es wieder einen Unterhaltungsabend, der gut besucht war. Nachklänge der Kirchlichen Woche in Thorn waren es zunächst. Die Mitarbeit der Frau im Gemeindeleben anschaulich miterleben konnte man in dem spannend lebendigen Vortrag einer Gemeindeschwester über ihre Arbeit im Dienst der Kranken und Armen. Die warme Berufsfreudigkeit, die aus jedem Worte herausklang, machte den an persönlichen Erfahrungen und Bekenntnissen so reichen Bericht zu einem belebenden und erquickenden Genuß. Der Ortspfarrer sprach alsdann über seine Eindrücke von der Kirchlichen Woche. Und damit es an Heiterem und Humorvollem nicht fehle, gab zum Schlusse der Sohn eines Kirchenältesten allerlei humoristische und scherzhafte Gedichte zum Besten.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 5. November. Ein seltenes Beispiel von Heimatstreue durch einen schon längere Jahre von ihm geplanten Besuch seiner Geburtsstadt Neuenburg hat Herr Albert Hensel aus Amerika gegeben. wo er 56 Jahre bisher gelebt und mit reichem Erfolge als selbständiger Geschäftsmann gearbeitet hat. Wir verdanken Herrn Hensel schon mehrere Jahre hindurch größere Spenden an Geld, Kleidungsstücken u. a. m. für die bedürftigen hiesigen Mitbürger und auch dieses Mal hat er zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen Betrag von rund 100 Dollar zu Händen und zwecks Verteilung durch die hiesige, ihm verwandte Familie Kleinwächter gestiftet. Erwähnen möchten wir noch, daß seine in dem langen Zeitraum recht groß gewordene Familie, auch Schwiegersöhne, Töchter und Enkel in drei Generationen Deutsche geblieben sind. Wir wünschen dem jetzt über 80 Jahre alten Herrn die Erfüllung seiner Hoffnung, die alte Heimat noch ein weiteres Mal besuchen zu können. — Noch halbwegs glimpflich lief ein Autounfall ab, der sich am vergangenen Sonnabend früh auf der Danziger Vorstadt ereignete. Ein Warschauer Herr hatte das Auto in Danzig gekauft, dort einen Chauffeur engagiert, und dieser verlor beim Einfahren in Neuenburg infolge Versagens der Steuerung die Herrschaft über den Wagen. Dieser prallte auf ein Fuhrwerk mit zwei Pferden und dann auf eine Telegraphenstange auf, wobei die Schutzscheibe und der Vorderteil des Autos stark beschädigt wurden. Der Eigentümer des Wagens wurde durch Glassplitter im Gesicht, der Chauffeur an den Händen schwer verletzt. Ein Pferd des Fuhrwerks ist seinen Verletzungen erlegen. Der gesamte Schaden für Ersatz des verendeten Tieres und Reparaturen beträgt ungefähr 800 Millionen Mk. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt zeigte ein weiteres Anziehen der Preise, aber wenigstens waren genügend Butter für 300 000 bis 350 000 Mark, Eier für 300 000 Mark zu haben. Kartoffeln fehlten ganz. Gemüse war genügend, ganz besonders viel Weißkohl, zu 1500 bis 2000 Mark vorhanden. Geschlachtete Gänse kosteten 110 000 bis 120 000 Mark das Pfund. Birnen 40 000 bis 50 000 Mark, Äpfel 15 000 bis 40 000 Mark. An Fischen gab es Hechte zu 100 000 Mark, Barsche zu 60 000 Mark (Pfund). Für Schweinefleisch werden bereits 150 000 Mark verlangt. Steigerungen zeigen auch die Preise für eine kleine Semmel — 2500 Mark —, Weizenmehl 36 000 Mark, Gerstengrütze 20 000 Mark, ein Päckchen Streichhölzer 60 000 Mark, Salz 20 000 Mark.

dr. **Strasburg** (Brodnica), 3. November. In letzter Woche tagte im Altersheim die Synode der kirchlichen Diözese Strasburg. Nach dem Bericht über die Lage des kirchlichen Lebens vom Vorsitzenden Superintendent Barczewski sprach Pfarrer Wilck über den gegenwärtigen Stand der kirchlichen Verfassungsfrage hierzulande und leitete damit eine sehr anregende Aussprache ein. Vom kirchlichen Hilfswerk berichtete ein Synodale, der an der Tagung in Thorn teilgenommen hatte und sprach von der Notwendigkeit, die Anstalten evangelischer Liebestätigkeit in unserem Lande durch wirksame Hilfe aufrechtzuerhalten. Weitere Fragen und Anträge, das kirchliche Leben betreffend, öffneten den Blick für die so mannigfachen Aufgaben aller Kreise im evangelisch-kirchlichen Leben.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich bei den Abbrucharbeiten der Baracken im hiesigen, ehemaligen Kriegsgefangenenlager. Der Kleinsiedler Florian Nakelski, ca. 50 Jahre alt, wurde von einer stürzenden Wand gefaßt und die innerlichen Verletzungen waren so schwer, daß er bereits auf dem Transport nach seinem Heim verstarb.

*

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 4. November. Fliegerkatastrophe. Vorgestern flogen in Krakau zwei Fliegeroffiziere auf, die auf einem Apparat des Systems „Brandenburg" Kattowitz erreichen sollten. In der Nähe von Będzin stellte der Apparat plötzlich aus unerklärter Ursache seine Tätigkeit ein und stürzte mit rasender Geschwindigkeit zur Erde. Beide Flieger, Marjan Lukowski und Stanislaw Kuras fanden den Tod auf der Stelle.

# Thorn.

# Handels-Rundschau.

## Hausse am deutschen Effektenmarkt.

Die Taktik der Reichsbank, mit Hilfe der Repartierungen einen künstlichen deutschen Dollarkurs zu schaffen, der weit hinter jeder Parität mit den internationalen Markkursen zurückbleibt, hat auch auf dem Effektenmarkt eine allgemeine Verwirrung hervorgerufen. Die Effektenspekulation hat nämlich aufgehört, sich nach den willkürlich festgestellten Devisenkursen der Berliner Börse zu richten, weil jedermann eben weiß, daß er zu diesen Kursen angesichts der fünfprozentigen Repartierung keine Devisen erhalten kann. Das Hochschnellen der Goldanleihekurse im Freiverkehr weit über die Devisenkurse, das allerdings bald durch ein Verbot des Freiverkehrs unmöglich gemacht worden ist, hat erst recht die künstliche Beeinflussung des Devisenmarktes durch die Reichsbank jedem deutlich vor Augen geführt. Die Folge war — so urteilt der „M. M." — daß nun erst recht die Markflucht um sich griff. Man wußte, daß die Mark in Wirklichkeit nicht mehr so viel wert war, wie die amtliche Devisenkurstabelle behauptete. Die entstehende Panik führte zur Übertreibung. So entstanden Aktienkurssteigerungen, die weit über die Steigerung des amtlichen Dollarkurses hinausgehen. Auffälligerweise machte diese Steigerung aber Halt vor den Sachwertanleihen, deren Kurse hinter dem Dollar teilweise nicht unbeträchtlich zurückgeblieben sind.

Legt man den Berechnungen der Dollarkurse der Industrieakten den amtlichen Berliner Dollarkurs zugrunde, so gelangt man fast durchweg zu Vervierfachungen oder Verfünffachungen der vorwöchentlichen Dollarkurse. Eine ungeheure Hausse, und zwar eine Hausse auf Goldbasis, würde sich dann über die ganze Effektenbörse ergossen haben, und die Effektenbesitzer hätten fast alle ihr Goldkapital in einer einzigen Woche vervierfacht oder verfünffacht. Aber diese großen Dollarkursgewinne sind ebenso fiktiv, wie es die früheren Papiermarkgewinne waren. Denn sie basieren nur auf der trügerischen Grundlage eines fiktiven Dollarkurses. Aber auch so ergeben sich noch riesige Realkursgewinne innerhalb einer Woche. Die von der Mark in die Effekten flüchtende, kopflos gewordene Spekulation hat eben jeden Berechnungsmaßstab verloren. Sie zahlt beinahe beliebig viel Mark, wenn sie nur gute Effekten erhalten kann. Denn nicht nur die Goldanleihe ist knapp geworden, weil das Angebot der Nachfrage bei weitem nicht mehr entspricht, sondern auch fast alle gute Effektenpapiere, insbesondere die meisten der amtlich an der Börse gehandelten Aktienwerte. Und diese Knappheit wächst immer mehr, weil ja niemand mehr Effekten abgeben will, solange er sie nur gegen Papiermark verkaufen kann.

---

**Das Fiasko der deutschen Goldanleihe.** Als deutlicher Beweis für das Fiasko der Goldanleihe in Deutschland können nachfolgende vom Reiche in den letzten Tagen erlassene Verordnungen dienen: 1. Die am Sonnabend bekanntgegebene Verordnung, daß auch in Goldanleihe kein Freiverkehr mehr gestattet ist. 2. Die am Sonnabend publizierte Verordnung, daß während der nächsten vier Wochen auch im Inlandsverkehr mit Devisen bezahlt werden darf. 3. Der am Sonnabend mitgeteilte Entschluß der Regierung, die Papiermark mit einem festen Eintauschkurs gegen Goldanleihe auszustatten. 4. Der am Sonntag veröffentlichte Beschluß der Regierung, die bisher mit 500 Millionen Goldmark limitierte Goldanleiheemission unter der Firma „6prozentige Reichsgoldschatzscheine" um weitere 300 Millionen zu erhöhen. 5. Die am Sonnabend von der halboffiziösen „Zeit" angekündigte Absicht der Regierung, diejenigen Goldanleihekäufer, die ihre Stücke noch nicht erhalten haben (die also erst bei Lieferung der Stücke auf Basis des längst überholten Dollarkurses des Kauftages dafür zahlen müßten), zu valorisierter Zahlung anzuhalten.

### Geldmarkt.

**Warschauer Börse vom 5. November.** Schecks und Umsätze: Belgien 86 750—86 000, London 7 775 000—7 875 000 bis 7 800 000, Neuyork 1 750 000—1 740 000, Paris 101 350—101 500, Prag 51 185—49 600—51 150, Wien 23—25, Schweiz 315 000—311 000, Italien 78 100. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 1 750 000.

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. November.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 3,092 Geld, 3,108 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 3,042 Geld, 3,058 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,596 Geld, 5,624 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,587¹/₄ Geld, 5,615¹/₄ Brief, Holland 100 Gulden 215,96 Geld, 217,04 Brief, Zürich 100 Franken 99,45 Geld, 99,95 Brief, Paris 100 Franken 32,17 Geld, 32,88 Brief, Christiania 100 Kronen 83,89 Geld, 84,31 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark am 5. November: 4 987 500 000 000 Geld, 5 012 500 000 000 Brief.

### Berliner Devisenkurse.

| Für drahtliche Auszahlungen in Mark | In Millionen 5. November | | In Millionen 3. November | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland 1 Gld. | 164588 | 165412 | 164588 | 165412 |
| Buen.-Air. Pes. | 133665 | 134335 | 133665 | 134335 |
| Belgien 1 Frcs. | 20948 | 21052 | 20948 | 21052 |
| Norwegen Kr. | 63401 | 63759 | 63441 | 63759 |
| Dänemark Kr. | 63017 | 63383 | 63017 | 63383 |
| Schweden Kr. | 112119 | 112681 | 112119 | 112681 |
| Finnland 1 Mk. | 11372 | 11428 | 11372 | 11428 |
| Italien 1 Lire | 18953 | 19047 | 18953 | 19047 |
| England Pf.St. | 1895250 | 1904750 | 1895250 | 1904750 |
| Amerika 1 Doll. | 418950 | 421050 | 418950 | 421050 |
| Frankreich Fr. | 24339 | 24461 | 24339 | 24461 |
| Schweiz 1 Frc. | 75411 | 75789 | 75411 | 75789 |
| Spanien 1 Pes. | 56459 | 56741 | 56459 | 56741 |
| Tokio 1 Yen | 204488 | 205512 | 204488 | 205512 |
| Rio de Jan. 1 Milreis | 37905 | 38095 | 37905 | 38095 |
| Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.abgest. | 5.985 | 6.015 | 5.985 | 6.015 |
| Prag 1 Krone | 12469 | 12531 | 12469 | 12531 |
| Budapest 1 Kr. | 22.942 | 23.056 | 22.942 | 23.058 |

**Einstellung des Handels in Reichsmark durch die amerikanischen Banken.** Wie Reuter aus Neuyork meldet, haben die dortigen Banken und Wechselstuben den Handel mit der deutschen Mark eingestellt, nachdem der Neuyorker Kurs schon lange in keiner Weise mehr als Wertmaßstab für die deutsche Währung angesehen werden konnte.

**Eine Goldmark in Deutschland** gleich 99 750,00 Millionen Mark Geld, 100 250,00 Millionen Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 3. November für Kabelauszahlung Neuyork.

**Die Landesdarlehnskasse** zahlte heute für 1 Goldmark 410 153, 1 Silbermark 163 590, 1 Dollar, große Scheine 1 740 000, kleine 1 722 000, 1 Pfund Sterling 7 800 000, 1 franz. Franken 101 000, 1 Schweizer Franken 311 000, 1 Zloty, Serie A 50 800, Serie B 232 500.

### Aktienmarkt.

**Fertige Aktien.** Die Großpolnische Glasgroßhandlung (Wielkopolska Hurtownia Szkla) Akt.-Ges. gibt bekannt, daß die Aktien der 2. Emission in der Bank Przemysłowców bereitliegen.

**Pleschener Dampfmühlen** (Pleszewskie Młyny Parowe). In der Generalversammlung vom 31. Oktober wurde beschlossen, für das Jahr 1922/23 200 Prozent Dividende zu verteilen. Die Kupons sind bei der Gesellschaft und in der Bank Poznański Ziemstwa Kredyt in Posen einzulösen.

**R. Barcikowski, Akt.-Ges. in Posen,** gibt bekannt, daß auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung vom 31. Juli das Kapital um 200 Millionen auf 325 Millionen erhöht worden ist, und zwar durch Ausgabe von 200 000 Aktien der 7. Emission im Nominalwerte von 1000 Mark. Die ganze Emission übernahm das Konsortium mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären für eine alte Aktie eine neue zum Preise von 1 Zloty und für zwei alte eine neue zu 2¹/₂ Zloty abzugeben, wobei der Wert des Zloty in polnische Mark nach dem Kurse der Zlotybons vom Tage der Zeichnung unter Zurechnung der Stempelkosten berechnet wird. Die Aktien sind vorzulegen in der Gesellschaftskasse, ul. Skladowa 13.

**Bieliczna, Akt.-Ges. in Posen.** In der Generalversammlung am 7. September wurde beschlossen, das Anlagekapital um 25 Millionen auf 50 Millionen Mark zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 2 Millionen Mark nominal bevorrechteter Aktien Serie A und 23 Millionen Mark nominal bevorrechteter Aktien Serie B, lautend auf den Inhaber. Die neuen Aktien haben teil an dem Gewinn ab 1. Januar 1924. Die ganze Emission übernahm die Bank Przemysłowców in Posen.

**Kurse der Posener Effektenbörse vom 5. November.** Bankaktien: Bank Centralny 1.—5. Em. 40 000. Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 60—70 000. Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 58—63 000. Bank Zjednoczenia 1.—3. Em. 7000. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 140 000—150 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 40—45 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 15—20 000. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 40 000. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 70 000. Barcikowski R. 1.—6. Em. 25—27 000. Browar Krotoszyński 1.—[illegible]. Em. (exkl. Ank.) 150—170 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 52 000—50 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 6—7000. Centrala Skór 1.—5. Em. 85 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 30 000. Goplana 1.—2. Em. 60 000. Hartwig C. 1.—5. Em. 16—16 500. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 5000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 250 000. Iskra 1.—3. Em. 55 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 2 800—3 000 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 1 800 000 bis 1 950—1 850 000. Młyn Poznański 1.—3. Em. 25 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (exkl. Ankaufsr.) 60—62 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 35 000. Orient 1.—2. Em. 15 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—5. Em. 21—22 000. Płótno 1.—2. Em. 55 000. Pneumatik 1. bis 3. Em. 7—8000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 65 000. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 60 000. Starogardzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 25 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 13—10 000. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 350—365 000. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 150 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 390—400 000. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 55 000.

### Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. November.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 2 050 000—2 150 000 M., Weizen 3 900 000—4 100 000 M., Gerste 2 000 000 M., Brauereigerste 2 500 000—2 700 000 M., Hafer 1 700 000—1 900 000 M., Roggenmehl 3 800 000—4 000 000 M., Weizenmehl 6 800 000—7 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 1 200 000 M., Weizenkleie 1 400 000 M., Eßkartoffeln 780 000—800 000 M., Fabrikkartoffeln 680 000—710 000 M. — Die Marktlage war fortgesetzt unaufgeklärt. — Tendenz: ruhig.

**Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 5. November.** Weizen unverändert. Roggen 0,82¹/₂—0,85 Dollar, Gerste unverändert, Hafer 0,70—0,75 Dollar.



### Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 5. November bei Toruń (Thorn) + 1,19, Fordon + 1,13, Chełmno (Culm) + 1,13, Grudziądz (Graudenz) + 1,28, Kurzebrack + 1,61, Piekel + 1,08, Tczew (Dirschau) + 1,36, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,68, Zawichost am 4. Novbr. —,—, Krakow am 4. Novbr. — 2,32, Warszawa am 4. Novbr. + 1,33, Płock am 2. November —,— Meter.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Wojewoden in Poznań vom 20. September 1923 (siehe „Orędown. Urz. m. Bydgoszczy Nr. 33 vom 4. November 1923) betreffend Anordnungen der Veterinär-Polizei anläßlich **des Ausbruchs der Lungenseuche unter dem Rindvieh.** werden alle in Bydgoszcz wohnhaften Händler und Fleischer aufgefordert, sich unverzüglich mit dem in obiger Verordnung vorgeschriebenen **Kontrollbuch,** in welches jedes neu erworbene Stück Rindvieh einzutragen ist, zu versehen. Spätestens im Laufe von 3 Tagen nach Erscheinen der gegenwärtigen Bekanntmachung haben sich die genannten Personen zwecks Entgegennahme des Kontrollbuches im Büro der Sanitätspolizei (Pl. VI), ul. Grodzka (Burgstr.) 32, I, einzufinden. — Spätere Meldungen ziehen die auf Grund des Gesetzes über ansteckende Krankheiten bei Tieren vom 26. Juli 1909 (Dz. U. Rz. niem., S. 519) sowie der diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen des Deutschen Bundesrats vom 7. Dezember 1911 (Dz. U. Rz. niem., S. 4) vorgesehenen Strafen nach sich.

Bydgoszcz, den 5. November 1923.
**Miejski Urząd Policyjny.**
(—) Hańczewski. 10723



